



Daniel Thelesklaf verlässt die Landesverwaltung nach acht Jahren. Bild: Archiv/D. Schwendener

Daniel Thelesklaf verlässt die Stabsstelle FIU

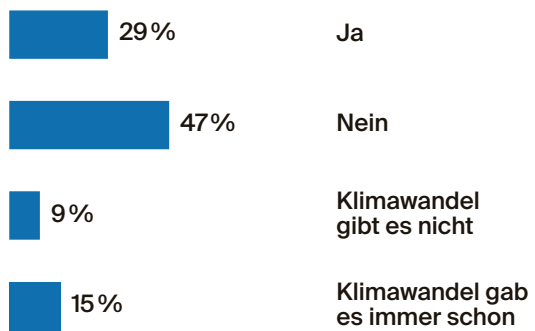
Personalie Der Leiter der Stabsstelle Financial Intelligence Unit (FIU) Daniel Thelesklaf wird die Landesverwaltung verlassen per Ende Juli 2019, um Chef der FIU in der Schweiz zu werden. Er leitete die Stabsstelle seit September 2012. Davor war er Leiter der Abteilung operative Analyse. Die FIU ist die zentrale Behörde zur Beschaffung und Analyse von Informationen, die zur Erkennung von Geldwäscherei, Vortaten der Geldwäscherei, organisierter Kriminalität und Terrorismusfinanzierung notwendig sind. Die Regierung erklärt in einer Mitteilung, dass die Stelle umgehend neu ausgeschrieben wird. Regierungschef Adrian Hasler bedauert den Weggang von Daniel Thelesklaf. «Es ist mit sein Verdienst, dass die internationale Reputation Liechtensteins massgeblich gesteigert werden konnte und wir heute über eine hervorragende Ausgangslage als Finanzplatz- und Wirtschaftsstandort verfügen», wird Regierungschef Adrian Hasler in der Mitteilung zitiert. Der Entscheid, die Landesverwaltung zu verlassen, sei ihm nicht leicht gefallen, erklärt Daniel Thelesklaf. «Ich habe in den letzten fast 8 Jahren sehr viel gelernt und wir konnten die Effektivität der FIU deutlich steigern. Auch die Zusammenarbeit mit dem Privatsektor hat sich stark verbessert», sagt Daniel Thelesklaf zu seinem Abgang. (red/ikr)

Kommission neu bestellt

Personalie Die Regierung hat die Kommission für Energiemarktaufsicht für die Mandatsperiode 2019 bis 2023 neu bestellt. Zum neuen Vorsitzenden wurde Marcus Rick aus Vaduz ernannt. Er folgt auf Stefan Wenaweser. Als Mitglieder nehmen neu Roland El-kuch (Schellenberg) und Hubert Müssner (Gamprin-Bendern) Einsitz in die Kommission. Den Sitz in der Kommission behalten sowohl der neu bestellte Vize-Vorsitzende Florin Banzer (Triesen) als auch Alfred Janka (Chur). Die Kommission für Energiemarktaufsicht kann alle Massnahmen treffen, die zur Marktaufsicht nach Massgabe des Staatsvertragsrechts, insbesondere des EWR-Rechts, erforderlich sind. Zudem berät sie die Regierung in Fragen der Elektrizitäts-, Erdgas- und Energiepolitik. (ikr)

Umfrage der Woche

Frage: Unternimmt Liechtenstein genug gegen den Klimawandel?



Aktueller Zwischenstand von gestern Abend: 672 Teilnehmer
Jetzt mitmachen auf: www.vaterland.li

Impressum

Herausgeber: Vaduzer Medienhaus AG
Geschäftsführer: Daniel Bargetze
Chefredaktor: Patrik Schädler (sap)
Druck: Somedia Partner AG, 9469 Haag

Adressen:
Vaduzer Medienhaus AG, Postfach 884, 9490 Vaduz
Tel. +423 236 16 16, Fax +423 236 16 17

Redaktion: Tel. +423 236 16 16, E-Mail: redaktion@vaterland.li, sport@vaterland.li
Inserate: Tel. +423 236 16 63, Fax +423 236 16 17, E-Mail: inserate@vaterland.li
Abonnementdienst: Tel. +423 236 16 61, E-Mail: abo@vaterland.li
Internet: www.vaterland.li

Heute kein «Vaterland» im Briefkasten?
Dann rufen Sie von Montag bis Freitag, 7.30 bis 10 Uhr,
unsere Abo-Hotline unter +423 236 16 61 an. Nachlieferung erfolgt bis mittags.

Offensichtlicher Interessenskonflikt

Spitaldiskussion Wessen Interessen vertritt der «parteilose» Abgeordnete Johannes Kaiser? Er hat ein Auftragsmandat der Klinik-Immobilienbesitzer in Bendern.

Daniel Bargetze
dbargetze@medienhaus.li

Gestern Nachmittag versandte Johannes Kaiser, Inhaber des Medienbüros Oehri & Kaiser AG, eine Medienmitteilung «im Auftrag der Selemad Immobilien Anstalt», also jener Firma, der das leerstehende Klinikgebäude in Bendern gehört. Darin werden die Landeszeitungen aufgefordert, die tags zuvor versandte Pressemitteilung der Selemad Immobilien Anstalt in voller Länge zu publizieren. Das Brisante daran: Damit steht fest, dass Kaisers Medienbüro in einem Auftragsverhältnis zur Selemad Immobilien Anstalt steht.

Das lässt Johannes Kaisers Aussagen, die er am Donnerstag gegenüber dem «Volksblatt» tätigte, in einem äusserst schiefen Licht erscheinen: In seiner Funktion als parteifreier Landtagsabgeordneter kritisierte er den Regierungsvorschlag, ein neues Landesspital auf «grüner Wiese» zu errichten und warf sich stattdessen ins Zeug für die leerstehende Klinik im Unterland-



Leserforum: Vollständige sachliche Inhalts-Publikation der Medienmitteilung der Selemad Immobilien Anstalt

Johannes Kaiser <Johannes.Kaiser@medienbuero.li> 8. Februar 2019 um 13:38
An:
Cc: Redaktion Vaterland <redaktion@vaterland.li>

Geschätzte Chefredaktion
Lieber Patrik
Werte Redaktion

Im Auftrag der Selemad Immobilien Anstalt sende ich dir/euch diesen beiliegenden Beitrag für die Veröffentlichung in der «Leserforum»-Rubrik der morgigen Samstag-Ausgabe, 9. Februar 2019, des Liecht. Vaterlandes. Der Selemad Immobilien Anstalt ist es ein wichtiges Anliegen, dass diese «Mitteilung» als Ganzes in dieser Form abgedruckt wird.

Mit bestem Dank für diese Publikation verbleibe ich mit freundlichen Grüßen

Johannes Kaiser
Im Auftrag der Selemad Immobilien Anstalt

Ist Johannes Kaiser Landtagsabgeordneter oder Interessensvertreter der Inhaber des Klinikgebäudes in Bendern?

Kommentar

Parteilos, aber im Eigeninteresse

Erstaunlich früh nimmt die Diskussion um den Neubau des Landesspitals Fahrt auf. Die bisherigen Wortmeldungen sind jedoch mit Vorsicht zu geniessen, denn leider steckt fast überall ein pures Eigeninteresse dahinter. Ganz offensichtlich wird dies bei Johannes Kaiser, der sich als parteifreier Landtagsabgeordneter für eine Lösung mit dem leerstehenden Klinikgebäude in Bendern ausspricht und gleichzeitig im Auf-

tragsverhältnis zur Selemad Immobilien Anstalt steht, welcher das Gebäude gehört.

Es ist nicht das erste Mal, dass Johannes Kaiser unter Verdacht steht, die Interessen seines Unternehmens mit seinem Mandat als Landtagsabgeordneter zu vermischen. Im Oktober 2018 sagte Gesundheitsminister Mauro Pedrazzini in einem «Volksblatt»-Interview: «Seit seinem [Johannes Kaisers - die Red.] Austritt aus unserer Partei - der meines

Erachtens darin begründet liegt, dass der Regierungschef und ich uns von ihm nicht vorschreiben lassen wollten, welche Aufträge wir seinem Unternehmen zu geben hätten - schiebst er aus allen Rohren gegen uns.»

Kann Johannes Kaiser unter diesen Umständen noch glaubwürdig in der Landesspital-Debatte auftreten? Natürlich nicht. Er sollte schleunigst seinen Tisch machen, sein Auftragsverhältnis mit der Selemad Immobilien An-

eben jenes Gebäude, das der Selemad Immobilien Anstalt gehört. Er preiste die Vorzüge der «höchst modernen Spitalanlage» und ihre zentrale Lage. Der Kauf und Umbau des Klinikgebäudes im Unterland sei seine favorisierte Lösung. Ausserdem könne Liechtenstein mit der Übernahme der Bendorer Klinik seinen Gesundheitsstandort in kürzester Zeit entscheidend in Front bringen, bevor die Spitalregion Walenstadt/Sarganserland/Grabs bis 2020 mit der Fertigstellung der attraktiven Spitalanlage den Gesundheitsmarkt Liechtenstein und Region abdecke und beherrsche. Damit argumentiert Kaiser als Landtagsabgeordneter exakt auf Linie mit der Selemad Immobilien Anstalt.

Kaisers Verhalten steht offensichtlich im Widerspruch zur Landesverfassung. In Artikel 54 verpflichtet sich jedes Mitglied des Landtages, das «Wohl des Vaterlandes ohne Nebenrücksichten nach bestem Wissen und Gewissen zu fördern, so wahr mir Gott helfe!».



Daniel Bargetze
dbargetze@medienhaus.li

Robert Vogt neuer Co-Chefarzt

Spitaldiskussion Auch das Landesspital bringt sich in Stellung und vermeldet steigende Fallzahlen. Zudem wurde der Balzner Robert Vogt zum Co-Chefarzt befördert.

«Die Patientenzufriedenheit ist hoch und die Zahlen in der Chirurgie steigen seit Mitte 2018 stetig», schreibt das Landesspital in einer Medienmitteilung. Dies klingt nach einer ersten Reaktion auf die Stellungnahmen der Oppositionsparteien zu den Neubauplänen der Regierung. So bezweifelte FL-Fraktionssprecher Georg Kaufmann und DU-Chef Harry Quaderer in der «Liewo», dass das Landesspital als Grundversorgungsspital in Konkurrenz zum Spital Grabs bestehen kann.

Das neue Jahr begann für das Landesspital durchaus positiv. So wurden im Januar 2019 insgesamt 92 Operationen durchgeführt. Dies ist eine Steigerung von 35 Prozent oder 24 Operationen mehr als im Vorjahr. Spitaldirektorin Sandra Copeland führt die steigenden Fallzahlen auf das gestärkte Vertrauen in das Landesspital zurück. «Dass die Qualität stimmt, bestätigen die geringe

Komplikationsrate und die hohe Patientenzufriedenheit», heisst es in der Mitteilung.

Liechtensteinisches Führungsduo in der Chirurgie

Seit 1. Februar 2016 wurde die Chirurgie als Hybridmodell mit Spital- und Belegärzten unter der Leitung von Walther Tabarelli, Chefarzt Chirurgie, Facharzt für Allgemein-, Viszeral- und Gefässchirurgie aufgebaut. Eine massgebliche Verstärkung erhielt das Landesspital am 1. März 2018 mit dem Balzner Robert Vogt. Er übernahm das Spezialgebiet Orthopädie und Traumatologie. Vogt war nach seinem Medizinstudium an der Universität Basel als Assistenz- und Oberarzt in den Kantonsspitalen Glarus und Münsterlingen sowie in der Schulthess Klinik Zürich tätig. Er spezialisierte sich auf Allgemeinchirurgie und Traumatologie und bildete sich anschliessend erfolg-

reich zum Facharzt Orthopädie weiter. Wie das Landesspital gestern bekannt gab, wurde Vogt «aufgrund seiner ausgewiesenen Leistungen» zum Co-Chefarzt befördert. Damit wird die Chirurgie am Landesspital nun durch ein liechtensteinisches Führungsduo geleitet. «Eine stabile Grundversorgung im Land zu haben, mit guter Qualität und zuverlässiger, sehr guter Betreuung, ist äusserst wichtig», wird der neue Co-Chefarzt zitiert. (sap)



Landesspital: Robert Vogt ist neuer Co-Chefarzt. Bild: pd

Kantonsräte fordern Denkpause für Grabs

Die Pläne der Regierung in Vaduz auf «grüner Wiese» ein neues Landesspital mit 43 Betten zu bauen, sorgt auch in St. Gallen für Aufregung. Die beiden Rheintaler CVP-Kantonsräte Andreas Broger und Sandro Hess sehen jedenfalls für die Spitaldiskussion im Kanton St. Gallen eine neue Ausgangslage.

Gegenüber «Der Ostschweiz» erklärten sie, dass sie eine Stellungnahme von Gesundheitschefin Heidi Hanselmann zu den Auswirkungen wollen. Sie kritisieren vor allem, dass man bei der Spitalstrategie zu stark auf Grabs gesetzt habe, deshalb fordern sie eine Denkpause. Für Kantonsrat Broger ist klar, dass man über die Bücher muss, «da Vaduz mit einem Neubau an einem besseren Standort, auch ein grösseres Angebot aufweisen wird.»